

Pressemitteilung

Nürnberg, 16.07.12
PM 067/LFGS
Wald

Reichswaldbilanz 2012 40 Jahre Bürgerbewegung für den Reichswald – 40 Jahre Reichswaldfest des BN

Der Wald bei Nürnberg besteht als Wald bereits seit etwa 10.000 Jahren, Reichswald heißt er seit etwa 1.100 Jahren, da sind die 40 Jahre Einsatz für den Nürnberger Reichswald nur ein Augenblick. Und doch sind die letzten 40 Jahre eine lange Zeit, in der wichtige Fortschritte in der Bürgerbeteiligung und beim Walderhalt im Ballungsraum erreicht wurden.

„Es waren Männer und Frauen aus Nürnberg, die sich unter dem Motto ‚Rettet den Reichswald‘ 1973 zur ersten Kundgebung des Bundes Naturschutz im Reichswald bei Erlenstegen einfanden, um dort gegen den geplanten Ostzubringer am Tiergarten, eine 2. Startbahn am Flughafen und einen Rangierbahnhof bei Schwans-tetten zu protestieren. Ihnen gebührt der Dank der gesamten Met-ropolregion. Ihre Aktion war der Auftakt einer beispiellosen ge-meinsamen Kampagne vieler Einzelinitiativen und Vereine für ei-nen bedrohten Wald, der praktisch Verfügungsmasse für alle Flä-chenansprüche der Städte und Gemeinden, der staatlichen Behör-den wie der Industrie war. Man konnte quasi zuschauen, wie die Fläche schrumpfte und das in beängstigendem Tempo“, so der BN-Vorsitzende Hubert Weiger anlässlich der Reichswaldbilanz 2012.

„Hier im Reichswald wurde zumindest für Bayern der Grundstein gelegt, damit heute Demokratie nicht an der Tür des Staatlichen Bauamtes oder der der Autobahndirektion endet. Die Bürgerbetei-ligung, die Rechte jedes Einzelnen, an Planungen mitzuwirken, überhaupt Informationen dazu zu bekommen, musste aber müh-sam erkämpft werden. Und die Auseinandersetzung um adäquate Beteiligung ist noch nicht zu Ende“, so Weiger.

Landesfach-
geschäftsstelle
Bauernfeindstr. 23
90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0
Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

Hintergrund für die rasanten Waldverluste in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts war die negative Grundeinstellung zum Reichswald in der Öffentlichkeit, als „Steckerleswald“ mehr diffamiert als geschätzt, ein reiner Altersklassen-Kiefernforst, in Reih und Glied und mit wenig Attraktivität für die Erholungsnutzung.

Mit dem Reichswaldprogramm hat der BN 1972 aufgezeigt, was man tun müsste, um dem Wald eine Zukunft zu geben, nämlich ökologischer Waldumbau Richtung Mischwald und vor allem Erhalt der Substanz.

Nachdem sich eine Bürgerbewegung unter dem Motto „Rettet den Reichswald“ unter Führung des BN entwickelt und mit den Kundgebungen am Schmausenbuck und anderswo für Öffentlichkeit gesorgt hatte, konnten die damaligen Politiker der SPD, Rolf Langenberger und Hiersemann im Landtag Beschlüsse mit großer Mehrheit durchsetzen, die noch heute grundlegend für den Schutz des Reichswaldes sind: Auf der Grundlage des BN-Programms entstand das staatliche Reichswaldprogramm für den Waldumbau und aufgrund des BN-Antrags auf Unterschutzstellung kam es 1979 zur Ausweisung der Bannwälder Sebalder Reichswald, Lorenzer Reichswald und Südlicher Reichswald mit heute ca. 32.400 Hektar Umfang. Damit war der Durchbruch für einen besseren Schutz des Reichswaldes geschafft.

„Seit 1981 bauten die Forstämter, seit 2004 baut der Betrieb Bayerische Staatsforsten den Wald um und jeder größere Angriff auf den Wald wird zum Politikum. Die Bevölkerung im Großraum schätzt zwischenzeitlich den Reichswald als Naherholungsgebiet sehr, was allein die vielen Leserbriefe zeigen, wenn irgendwo mit dem Harvester im Wald Bäume gefällt werden und die Städte der Metropolregion Nürnberg, sogar Firmen werben mit dem weichen Standortfaktor Reichswald“, so Richard Mergner, Landesbeauftragter des BN.

Der Waldumbau hat sich bisher schon gelohnt, er ist aber noch lange nicht am Ende, weder im Reichswald, wo noch große Teile des staatlichen Waldes umgebaut werden müssen, aber vor allem im südlichen Reichswald, wo Faber-Castell riesige Wälder praktisch als Steckerleswald beibehält. Wo umgebaut wurde wächst heute schon der Laubmischwald von morgen bereits auf acht Meter Höhe heran, noch überdeckt von älteren Kiefern. Das hilft dem Grundwasser, das schützt den Wald vor Massenvermehrung von Schadinsekten. Und wo umgebaut wurde, ist z.B. der Sperber in den Wald zurückgekehrt, ein Greifvogel, der jahrzehntelang aus dem Reichswald ins offene Umland zum Jagen gezogen war und Hühner riss, weil er im Wald kein Auskommen mehr hatte. Heute ist er wieder da und zeigt, dass es positiv vorangeht. Der Reichswaldumbau ist mittlerweile zum Maßstab für ökologischen Waldumbau in ganz Bayern geworden.

„Leider ist der Reichswald trotz Bannwaldausweisung, Meldung als europäisches Vogelschutzgebiet und Festlegungen im Wald-funktionsplan noch immer nicht vor Eingriffen bewahrt. Hier ver-sagt die verantwortliche Politik, die auch den Vollzugsbehörden zu wenig Durchsetzungsfähigkeit gibt. Sie muss anerkennen, dass Bannwaldschutz heißt: Der Walderhalt hat Vorrang vor allen ande-ren Interessen. Viel höhere Schutzinstrumente haben wir für Wald eigentlich gar nicht – mal vom Nationalpark abgesehen, den wir aber für den Steigerwald haben wollen. Vor allem Straßenplanun-gen sind immer noch eine große Gefahr. Ohne BürgerInnen, die sich schützend vor den Wald stellen, wird es auch zukünftig kei-nen absoluten Schutz geben“, so Weiger

Nun lädt der Bund Naturschutz zum 40. Mal zum Reichswaldfest und hat allen Grund zum Feiern:

Die Südumfahrung Buckenhof-Uttenreuth-Weiher wurde nach über 20 Jahren Ringen um eine umweltfreundliche Verkehrslösung nun endgültig beerdigt. Sie hätte ca. 15 Hektar Land, insbesondere ge-schützten Bannwald verbraucht und Lebensräume europaweit ge-schützter Arten wie der Heidelerche zerstört. Der Bund Natur-schutz bedankt sich bei allen BN-Aktiven, bei der der Bürgerinitia-tive Umweltverträgliche Mobilität im Schwabachtal und der Ju-gendorganisation BUND Naturschutz. *“Nicht zuletzt danken wir dem bayerischen Innenminister Joachim Herrmann für seine Be-reitschaft umzudenken und dieses naturzerstörende Projekt nicht mehr weiter zu verfolgen“, so Weiger.*

2012 können wir feststellen, dass mit der Südspange zum Gewer-begebiet Nürnberg-Feucht eine weitere umstrittene Planung vom Tisch ist. Die Nordspange zum Flughafen ist erst mal kräftig aus-gebremst und der LKW-Parkplatz bei Moosbach zurückgestellt worden. Aber die Planungen für ein Gewerbegebiet bei Feucht, ein Industriegebiet am Hafen im Eibacher Forst oder einen Sportplatz bei Tennenlohe gehen weiter genauso wie gegen die gigantischen Planungen zum Ausbau der Autobahnen um Nürnberg.

Dem Bund Naturschutz gelang es zur Jubiläumskundgebung für den Schutz des Reichswaldes, den bayerischen Umweltminister, Staatsminister Marcel Huber als Festredner zu gewinnen.

Die Hauptforderungen des BN zum Reichwaldfest 2012 sind: Verstärkter Schutz des europäischen Vogelschutzgebietes Nürn-berger Reichswald durch Einziehen des Planfeststellungsbe-schlusses zur Nordspange am Flughafen, Beendigung der Pla-nungen für die PWC-Anlage Moosbach und den weiteren Ausbau der Autobahnen. Kein Staatswaldverkauf und keine Verpachtung für Gewerbegebiete und Sportanlagen im Bannwald.

Keine Großstadt in Europa hat einen so großen, zusammenhängenden Wald direkt an der Bebauungsgrenze, und dann auch noch an drei Sei-ten. Das macht den Reichswald einzigartig. Und die Städte, die etwas Ähnliches haben wie Frankfurt mit dem Frankfurter Stadtwald haben

auch ähnliche Schutzmechanismen geschaffen – und ähnliche Konflikte, wenn Eingriffe drohen. Im Reichswald kann man nicht nur lange wandern, ohne auf eine Siedlung oder eine Straße zu stoßen, hier gibt es Natur pur in maximal einer halben Stunde von der Wohnung entfernt und z.T. sogar mit der Straßenbahn erreichbar.

Zum 40. Reichswaldfest gibt es traditionell neben Bio-Bier und Bio-Limo auch Öko-Bratwurst und Bio-Kuchen. Selbst Bio-Popcorn ist wieder zu haben.

Zwei politische Reden, zwei Reichswaldgespräche (Talk-Runden), fünf Führungen und mehrere Ausstellungen zum Leben im Reichswald und zu 40 Jahre Reichswaldschutz gibt es neben Infoständen von fast 40 Initiativen beim Reichswaldfest 2012.

Für Kinder und Jugendliche gibt es die Möglichkeit, unter fachkundiger Betreuung der BN-Jugendbildungsstätte Wartaweil mit Helm und Seilen riesige Eichen zu erklettern. Unter dem Motto "Steinzeitreise" wird bei der Jugendorganisation Mehl gemahlen, Brot gebacken und Besteck selber geschnitzt. Im Märchenzelt gibt's spannende Geschichten. Beim Imker kann man lebende Bienen im Bienenstock bei ihrer Arbeit zusehen. Es gibt Schafe aus der Nähe zu beobachten, Terrarien mit Pflanzen und Tieren aus dem Reichswald und die Möglichkeit, den Schmausenbuckturn zu bezwingen. Und natürlich den Reichswald als größtes Abenteuergelände.

Die Musik wird gespielt vom Niederbayerischen Musikantenstammtisch und von den LandStreichern.

für Rückfragen:

Richard Mergner, Landesbeauftragter des Bundes Naturschutz
Fon 0911/81878-25, Mail richard.mergner@bund-naturschutz.de

Tom Konopka, Regionalreferent des Bundes Naturschutz
Fon. 0911/81 87 8-24, Mail tom.konopka@bund-naturschutz.de